

1915  
Nr. 130  
Der Taunusbote  
Wochenkarten 20 Pfg.  
Zusätze kosten die fünf-  
spaltige Zeile 15 Pfg., im  
Reklamenteil 30 Pfg.  
Der Anzeigenteil des Tau-  
nusbote wird in Homburg  
und Riedorf auf Plakats-  
tafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

### Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:  
Jeden Samstag:  
Illust. Unterhaltungsblatt  
Mittwochs:  
alle 14 Tage abwechselnd:  
„Mitteilungen über Land-  
und Hauswirtschaft“ oder  
„Luftige Welt“  
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.  
Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.  
Redaktion und Expedition:  
Hudenstr. 1, Telefon Nr. 9

#### Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Juni.  
(W. I. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Angriffe gegen unsere Stellung am Ostabhau der Loretohöhe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nur ein wenig vorspringende Grabenstücke sind noch gesümpft. Die Reste der Zuckerfabrik bei Souchez sind noch im Besitze der Franzosen.

Im Dorfe Neuville gingen zwei Häusergruppen verloren.

Feindliche Minenstollenprengungen in der Champagne blieben ohne jede Wirkung.

Wir belegten gestern die Festung Calais und den Flughafen Element bei Lunéville mit Bomben.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Offensive in der Gegend Sawbuzki, der sich die nördlich und südlich stehenden Truppen angeschlossen, gewann nach Osten weiteren Boden. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 3650.

Weiter südlich bei Ugiann wurde der Angriff einer russischen Division abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben östlich Przemysl den Feind bis in die Gegend nordwestlich und südwestlich von Mojsziska zurückgeworfen. Die Armee des Generals v. Pisingen hat den feindlichen Brückenkopf bei Zurawno gestürmt und ist im Besitz, den Dnjestr-Übergang bei diesem Ort zu erlangen. Auch weiter südlich schreitet die Verfolgung vorwärts. Sie brachte uns bislang 10 900 Gefangene, 6 Geschütze, 14 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

#### Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 6. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.)  
Amtlich wird verlautbart, 6. Juni 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Truppen kamen gestern östlich Przemysl nahe an Mojsziska heran und erstickten Starzawa.

In Russisch-Polen ist die Lage unverändert. Die aus dem Raume von Strzyz ostwärts verfolgenden verbündeten Truppen eroberten den Dnjestr-Brückenkopf Zurawno und schlugen den Feind neuerdings nördlich Kalusz.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Tiroler und im Kärntner Grenzgebiet beschränkt sich der Feind auf wirkungsloses Artilleriefeuer. Er meidet den näheren Bereich unserer Stellungen. Im Gebiet von Lavarone-Folgaatta eröffneten nun unsererseits schwere Geschütze das Feuer auf die feindlichen Grenzforts.

An der küstentländischen Front beginnt der Artilleriekampf heftiger zu werden. In den Gefechten am Aru hatten die Italiener erhebliche Verluste. Am Südhange des Berges wurden 300 feindliche Leichen gefunden. Auch ein Versuch des Gegners, bei Sagrado den Isonzo zu überschreiten, wurde blutig abgewiesen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 5. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Am 4. Juni hat ein deutsches Unterseeboot einen russischen Minenkreuzer der Amurklasse bei Baltisport versenkt.

In der Nacht vom 4. zum 5. Juni führten unsere Marineluftschiffe Angriffe gegen die befestigte Humbermündung und den Flottenstützpunkt Harwich aus. Die Hafenanlagen von Harwich wurden ausgiebig und mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Zahlreiche starke

Brände mit Explosionen, darunter ein besonders heftiger von einem Gasbehälter oder Deltank herrührend, wurden beobachtet. Ferner wurde eine Eisenbahnstation mit Bomben beworfen. Unsere Luftschiffe sind heftig durch Land- und Schiffsgeschütze beschossen, aber nicht getroffen worden. Sie sind wohlbehalten zurückgeführt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine: gez. Behndke.

#### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 6. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat die sehr heftige Schlacht im Abschnitt von Sedd-ul-Bahr, die am 4. Juni mittags mit einem feindlichen Angriff begonnen und sich auf der ganzen Front entwickelt hatte, nach fast zweitägiger Dauer durch Gegenangriffe unseres rechten Flügels heute Morgen zu einem vollen Erfolg für uns geführt. Der Feind wurde in Unordnung in seine früheren Stellungen zurückgetrieben, nachdem er sehr schwere Verluste erlitten hatte. Wir erbeuteten von gestern bis heute morgen 17 Maschinengewehre, eine große Menge von Waffen und Kriegsmaterial. Nachdem ein Versuch des Feindes, unseren linken Flügel anzugreifen, zurückgeschlagen worden war, warf er sich mit aller Kraft auf unseren rechten Flügel, mußte sich aber vor unseren Gegenangriffen heute früh zurückziehen, außer Stande, seinen verzweifeltsten Vorstoß fortzusetzen. Bei Ari Burnu unternahm der Feind in der Nacht vom 5. zum 6. Juni einen verzweifeltsten Angriff gegen unseren rechten Flügel, wobei er Handgranaten gebrauchte. Der Angriff wurde gleichfalls mit Verlusten für den Feind abgewiesen. — An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

#### Der englische Kagenjammer.

London, 6. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Herausgeber der „Daily News“, Gardiner, schreibt: „Wir befinden uns vielleicht in der kritischsten Phase, seit der Krieg begann. Der

Fall Przemysls ist ein Beweis von unterschätzter Kraftreserve, die es Deutschland ermöglicht, nicht nur die Welt in Schach zu halten, sondern auch Schläge von staunenerregender Kraft zu versetzen. Aber die einzige Gefahr liegt näher. Sie liegt zuhause. Die größte Hoffnung der Deutschen ist, daß die Alliierten moralisch zusammenbrechen. Es kann nicht geleugnet werden, daß eine gewisse Berechtigung dafür vorhanden ist.“ Gardiner hatte einen sehr ungünstigen Eindruck von der letzten Sitzung des Unterhauses. Das Parlament, sagt er, könne in Anarchie ausarten, die Stellung Englands sei durch das Koalitionskabinett nicht geklärt worden. Ueberall innerhalb und außerhalb des Hauses frage man, ob die neue Regierung drei Monate überdauern werde. Man erörtere den wahrscheinlichen Zusammenbruch der Regierung wie eine mögliche Misere, wenn sie aber zusammenbreche, was dann?

Manchester, 6. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Manchester Guardian“ schreibt: Der Fall Przemysls ist schon an sich bedeutend, aber noch bedeutender ist er als neuer Beweis für die schwere russische Niederlage in Galizien.

London, 6. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Petersburg: Der Verlust von Przemysl entscheidet nicht den Feldzug in Galizien, erweist aber das Bedürfnis an größeren Munitionsvorräten und Ausstattungsgegenständen, die die russische Industrie allein nicht liefern kann. Bis diese Vorräte Rußland erreichen, wird es für die Russen durchaus notwendig sein, die Defensive zu ergreifen.

#### Churchills große Töne.

London, 6. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reut. Bur. In einer Rede in Dundee führte Churchill aus, die Gefahr, die die Unterseeboote darstellten, beschränkte sich auf gewisse Grenzen. Das Verhältnis der Seeestreitkräfte werde immer günstiger für England. Gegen Ende des Jahres hätte die britische Flotte derartige Verstärkungen erhalten, daß dies unglücklich erscheinen würde, wenn nicht die Tatsache die Richtigkeit bestätigte. Ueber die Dardanellen sagte er: Wir stehen vor einem Siege, wie er in diesem Kriege noch nicht gesehen worden ist, und der uns für alle Verluste entschädigen wird.

#### Um ein Bild.

Novelle von Wilhelm Arminius.  
(Schluß.)

Schon flüsterte Wohlberg weiter: „Was Sie gestern Nacht getan haben... unfreier weiß es ja zu würdigen... auch wenn... ja, warum soll ich es verschweigen?... auch... wenn... da ein inneres kameradschaftliches Gefühl mitgeteilt hätte... nein, mehr als das: ein Gefühl der Schätzung... oder darf ich sagen: der Freundschaft?... Nicht abwehren das! nicht zurückweisen, lieber Wendhusen! Es ist doch so! Bei Ihnen unbewußt, weil Sie die Zusammenhänge nicht kennen... noch nicht kennen. Aber sie Ihnen auseinanderzusetzen... ja... freilich... bin ich in seltsamer Lage. Ich habe etwas besessen, das Sie hätte übergeben können. Im Tornister hab ich's gehabt. Er ist mir vom Rücken weggeschossen worden. Und nun... nun, wo es fehlt, da kann ich Ihnen, lieber Kamerad, bloß davon sprechen... und Worte bedeuten gerade hier so wenig...“

„Aus seiner hilflosen Lage, in welcher der Kunde bisher halb verlegen halb bekümmert vor sich hingeblickt hatte, sah er jetzt auch einmal empor. Ein rauher Kehlton des andern hatte ihn geföhrt. Und da bemerkte er eine Hand vor sich, eine harte, bebende Männerhand, sah in dieser ein halb zerknittertes beknühtes Bildchen und hörte eine vor Erregung fast erloschene Stimme in unsagbar weitendendem Hohne herausstoßen: „Dies hier ist geföhrt?! Antworten Sie bei Ihrer Seelenheiligkeit! — Dies hier?“

„Hörst du die Finger auf das Hingehaltene. Dann sank er wieder zurück.“

men — von selber! Ihnen gehört es mit allem, was darauf steht. Sie haben's sich erworben, als ein rechter Mann erworben. O, lieber Kamerad! Wie müssen Sie glücklich sein! — Und nun... sehen Sie sich... geben Sie mir Ihre Hand... tun Sie es doch... ich bin Ihr Freund von Herzen. — Was haben Sie? Sie zittern ja! Hat es Sie doch mitgenommen?... Also, unsere liebe Silvie da... hören Sie... ja... hören Sie, bitte... ein Wäschen dritten Verwandtschaftsgrades ist sie mir. Erst bei meiner Einberufung zum Regiment und in der Garnison, kurz vor dem Ausmarsch, entdeckte ich Sie, näher kennen gelernt... Anfangs ein wenig steif, wortkarg, verlegen zu dem fremden Herrn Vetter... hört dann, daß ich bei den 73ern stehe und taut plötzlich aus ihrer Verlegenheit auf. Fragt, festlich bedrängten Wesens, in aller Heimsüchlichkeit, ob ich einen Oberleutnant Theo Wendhusen kenne. Sieht dabei feierlich drein, wie in der Kirche. Und als ich sage: „Gewiß! Schneidiger Offizier! Kamerad von mir! Steht bei der 5. Kompanie im gleichen Regiment!“ läuft sie rot und blaß an, geht zum Schreibtisch, nimmt vom grünen Tuch das Bild da aus dem Rahmen und schreibt mit einer Miene, halb Bühende, halb Königin, ein paar Worte an den Rand. Dann steht sie wieder vor mir, das goldene Kraushaar ein bißchen schwer in den Schläfen, die Stirn wie Marmor, sieht mich ganz wunderbar an, und ich entdede an dem lieben Mädchen die Augen meiner Mutter so vom Christabend her oder vom Konfirmationstage. Und nun gibt's eine süße, verlegene Beichte... „Sie müssen wissen, lieber Vetter“, sagte sie, „ich habe etwas mit Herrn Wendhusen gehabt... ich bin häßlich gegen ihn gewesen... abscheulich... ich kann's gar nicht sagen, wie... Man sieht das immer erst ein, wenn es zuspät ist! — Und so möchte ich Sie zum Vermittler gewinnen. Wenn Sie mit Herrn Wendhusen Freund geworden sind — und das müssen Sie werden! —

wenn die Tage der Gefahr kommen... Dann so am letzten Abend — nicht eher — dann dies hier in seine Hand legen! — Er soll wissen, daß in seiner Not eine an ihn denkt, immerfort mit ihm und um ihn lebt. Das soll ihn ruhig machen, wenn es gilt. Als ein Glücklicher soll er seinem Vaterlande sein Leben darbringen... Wollen Sie das vollbringen? Damit reichte sie mir das Bild und sieht mich immer nur so eigen an, so von innen heraus einem erlebten vollen Leben heraus, daß auch ich nichts anderes fertig bringe, als das Gebotene an mich nehmen und mich über die weiße Hand neigen, die damit ihr alles bietet. — Aber das ist ihr genug gewesen — ich hab's gespürt... Und nun — vorgestern Abend, als es da hieß: „Anderntags in aller Frühe Sturm auf die Höhe! 3. und 5. Kompanie nehmen die Spitze!“ Da hab ich wollen meinen Auftrag ausführen, aber da wurden Sie ja so rasch zum Kommandeur gerufen, und als wir dann im Dunkel aufmarschierten, war keine Möglichkeit mehr für Persönliches... der rechte Augenblick war verpaßt. Noch als ich umsanft, hab ich gedacht: Wenn nur Kamerad Wendhusen ein besseres Schicksal hat! Ein so reines Glück ist ihm vorbehalten, und ich wäre schuld, wenn seinem Leben die hohe Stunde des Besitzes mangeln sollte! — Ich bin auch die Fein dieses Vorwurfs nicht wieder los geworden, bis Sie kamen... zu mir kamen... mit Preisgabe des eigenen Lebens mich hofen. Da war ich mir bewußt: Die Silvie hat recht gewählt. Nur ein im höchsten Sinne edel empfindender Mann handelt so. Und das hat mich alles annehmen lassen von Ihnen — das große, das größte Opfer. Ja, Wendhusen — ein Opfer! Sie werden ja Ehrenzeichen dafür einheimfen, aber darum bleibt es doch, was es ist... Doch, hören Sie! was ist da draußen?“

„Autogerastel war plötzlich hörbar geworden. Eine scharfe, befehlsgewohnte Stimme war erschollen. Nun ging laut durch die Dorfstraße ein

Kuf. Darauf wurden am Fenster eilig vorübergehende Soldatenköpfe sichtbar, und ins stille Gemach drang etwas wie wild aufstammende Mannesbegeisterung.

Wohlbergs Blicke waren den Eilenden gefolgt — träumerisch — trübe. „Da ist mal wieder eine Sache im Werke, eine bedeutsame Sache, die den Mann erhöht, weil sie sein Leben verlangt“, sagte er leise vor sich hin. „Und man liegt hier... muß hier liegen... Es wird sich um die Führung der Freiwilligen handeln. Die Sprengung der englischen Schützengräben im Winkel muß reif sein. Meinen Sie nicht auch, Wendhusen?“

Aber er bekam keine Antwort, und als er den Angeredeten suchte, sah er seine hohe Gestalt nicht an der Tür stehen — von der Tür her zu ihm zurückblicken ganz eigenen leuchtenden Auges, die Miene aber tiefenst, stumm. Und jetzt legte der Offizier die Hand an den Helm und grüßte — lange und bedeutsam — und dann schritt er hinaus. So konnte er nicht mehr sehen, wie von diesem Grube dem Zurückbleibenden die Augen übergingen.

„So grüßt nur einer“, dachte er, „der ein Leben in sich hat, voll bis zum Rande und drängend bis zum Ausströmen, und der unter diesem Drängen bis in die Fingerspitzen jauchzend erbebt. Und so grüßt nur einer“, war es ihm zugleich, „der sich bewußt ist, diesen Schatz zu tragen in tiefer Schuld, und der diese Schuld zu sühnen beschloßen hat.“ Und noch im Rückfinten über dies rätselvolle Scheiden ertastete keine unruhige Hand ein steifes Kartonblättchen auf der Lagerdecke. Und da er sah, daß es Silvies zurückgelassenes Bild war, schloßen sich seine Augen plötzlich in überwältigender Betroffenheit und Erkenntnis.

So fand ihn der Stabsarzt. Ein wunderlicher Mensch — der Wendhusen! — murrte er. „Tut erst, härteilig genug, als müßte er Ihren Beichtvater spielen, trägt Ihnen im Sturmschritt aus und wirft

### Ein italienisches Luftschiff wirft Bomben auf eine italienische Eisenbahnbrücke.

Wien, 6. Juni. (W. T. S. Nichtamt.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In dem italienischen offiziellen Bericht vom 1. Juni heißt es: Die Eisenbahndirektion von Ancona teilt mit, daß der am 24. Mai an der Eisenbahnbrücke von Marechia bei Rimini verursachte Schaden nicht von feindlichen Schiffen, sondern von einem österreichisch-ungarischen Luftschiff angerichtet worden sei, das sehr deutlich den Namen „Citta di Ferrara“ und die italienische Flagge getragen habe. Demgegenüber wäre vor allem festzustellen, daß unsere Luftschiffe an dieser Aktion nicht beteiligt waren. Wenn die Eisenbahndirektion Ancona die Beschädigung der Eisenbahnbrücke bei Rimini meldet, so muß tatsächlich eine solche verursacht worden sein, was die ersten Veröffentlichungen verneinten. Da weiter in den bisherigen Mitteilungen von einem italienischen Luftschiff berichtet wird, das sogar unsere Flotte anzugreifen versuchte, so müßte, wenn die Angabe der Eisenbahndirektion stimmt, angenommen werden, daß das italienische Luftschiff „Citta di Ferrara“ die Küste verwehrt und die italienische Bahnlinie selbst bombardiert hat. Ueber die italienische Flotte wird in dem Bericht vom 2. Juni gemeldet daß sie, verstärkt durch englische Schiffe, jene Operationen wiederholt habe, die im Herbst vorigen Jahres durch die französische Flotte ausgeführt wurden. Wie damals, beweise auch diesmal das feindliche Geschwader seine Ueberlegenheit gegenüber einer wehrlosen Signalstation schlagend. Es beschädigte die Wohnung eines armen Leuchtturmwächters durch ungefähr 50 Schuß und zerstörte hierdurch, wie die Veröffentlichung lautet, eine bedeutende Wachstation.

### Deutsche Flugzeuge über Paris und Calais.

Berlin, 6. Juni. (W. T. S. Nichtamt.) Ein deutsches Flugzeug warf am 22. Mai auf Paris acht Bomben und belegte dann noch Javel mit drei Bomben. Der „Temps“ berichtet dazu, die Deutschen hätten das Flugzeug so unkenntlich gemacht, daß es einem französischen Porzonzweibecker ähnlich sah und erst erkannt worden war, als die Bomben fielen. Wir erfahren demgegenüber von zuverlässiger Seite, daß das deutsche Flugzeug ein Albatros-Doppeldecker, mit den vorschrittmäßigen Abzeichen versehen war; es war in keiner Weise unkenntlich gemacht. Die Erfindung des „Temps“ hatte offenbar nur den Zweck, die erschrockene Bevölkerung über den Mangel des Pariser Luftwachtienstes hinwegzutäuschen.

Calais, 6. Juni. (W. S. Nichtamt.) Das Reut. Bur. meldet: Eine Taube flog um 12 Uhr mittags über Calais und warf Bomben auf die Stadt ab. Eine Person wurde getötet. Der Materialschaden ist unbedeutend.

### Der Zeppelinbesuch in London.

London, 6. Juni. (W. T. S. Nichtamt.) Meldung des Reut. Bur. Nach einer amt-

lichen Mitteilung kann erst jetzt die Anzahl der Opfer der Luftangriffe auf London vom 31. Mai genau angegeben werden. Ein Mann, eine Frau und vier Kinder wurden getötet; eine andere Frau starb aus Schreck.

**Englisches Lob.**  
London, 6. Juni. (W. T. S. Nichtamt.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht den Brief eines kanadischen Offiziers, in dem es heißt: Die Feinde sind glänzend ausgebildet und ausgerüstet. Sie sind trotz aller gegenteiligen Berichte vortreffliche Kämpfer. Wenn jemand glaubt, daß sie wenig Munition hätten, mag er hierherkommen und sich 24 Stunden lang beobachten lassen.

**Torpediert.**  
London, 6. Juni. (W. T. S. Nichtamt.) Meldung des Reut. Bur. Die Schleppehdampfer „Enamag“ und „Strathbahn“ sind am 3. Juni bzw. 4. Juni in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzungen wurden gerettet. Bei den Orkney-Inseln sind gestern noch drei weitere Schleppehdampfer torpediert und die Besatzungen gerettet worden. Nach einer anderen Meldung sind noch zwei Fischerfahrzeuge bei Lowes und ein Schleppehdampfer bei den Orkney-Inseln von Unterseebooten versenkt worden.

**Rumänien.**  
Paris, 6. Juni. (Presst. Stg.) Wie der Matin aus Rom erfährt, besagen die letzten Nachrichten, daß ein Abkommen zwischen Rußland und Rumänien als möglich erscheine.

### Lokales.

#### Das Nassauerland als Sommerfrische.

Wie gewaltig sind die Leistungen des deutschen Volkes in dem Bestreben, unser Wirtschaftsleben den nun einmal durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen anzupassen, Handel und Wandel im Flusse zu halten und damit die Existenzmöglichkeit der Gesamtheit und aller Stände zu sichern. Das ist uns in hohem Maße gelungen und ist zu vergleichen mit einer gewonnenen Schlacht, deren Verlust uns von unsere Gegnern zugebracht war. Und wie draußen an der Front unser tapferes Heer unter genialer Führung den Feind in Schach hält, so hat uns eine bewunderungswürdige Anpassungsfähigkeit des Volkes vor den sonst während eines Krieges auftretenden Schäden und Störungen in hohem Maße bewahrt.

Trotz der allgemeine Kriegslage ist auch in diesem Jahre eine günstige Entwicklung der deutschen Reisezeit zu erwarten. Das Bedürfnis zur Erholung und das Verlangen nach Ausspannung und Ruhe, nach einem Wechsel der Umgebung, macht sich allgemein bemerkbar. Außer den kranken und verwundeten Kriegern mit ihren Familienangehörigen werden daher voraussichtlich auch Erholungsbedürftige in großer Zahl die deutschen Kur- und Badeorte aufsuchen. Der Krieg hat uns so recht wieder den Wert der Heimat sehen und schätzen ge-

lehrt und welche landschaftlichen Perlen bergen doch unsere deutschen Lande! Es liegt vor allem auch im volkswirtschaftlichen und nationalen Interesse, wenn unsere deutschen Kurorte, Bäder und Sommerfrischen mehr als bisher von Erholungsbedürftigen und Sommerfrischlern aufgesucht werden.

Wer wirklich Erholung von dem nervenzerrüttenden Leben der Großstadt sucht, fernab von dem brausenden Verkehr der modernen Zeit, dem empfiehlt der Nassauische Verkehrsverband in allererster Linie das an Naturschönheiten so überreich gesegnete Nassauerland, den Taunus, den Westerwald, das Rothaargebirge usw. Die Fülle der rauschenden Bergwälder, die lieblichen Waldtäler mit ihren blinkenden Wasserläufen, die reine stärkende Höhenluft der heimischen Bergwelt, die weiten üppigen Wiesengründe, die Gastfreundschaft der Nassauer und nicht zuletzt die jeder Geschmacksrichtung und Vermögenslage Rechnung tragenden Unterkunstmöglichkeiten machen das Nassauerland zu einem geradezu idealen Aufenthalt für Sommerfrischler und Erholungsbedürftige.

Auskunft über alle möglichen Fragen, die Sommerfrischen, Kurmittel, Unterkunstmöglichkeiten und Wanderungen betreffen, erteilt bereitwilligst das Zentralbüro des Nassauischen Verkehrsverbandes, Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 8, auch mit sämtlichen Prospekten ausgestattet ist.

Auch die dem Verband angeschlossenen Ortsgruppen und Bürgervereine geben über alle gewünschten Fragen Auskunft.

Für Bad Homburg v. d. H. erteilt die städtische Kur- und Badeverwaltung jede Auskunft.

\* Prinz Joachim von Preußen und der Prinz von Thurn und Taxis kamen gestern Nachmittag im Automobil aus Heidelberg hierher. Die hohen Herren verweilten längere Zeit während des Nachmittagkonzertes im Kurgarten, wo sie sich mit den in großer Zahl anwesenden Kriegern unterhielten, darauf fuhren sie im Kraftwagen nach der Saalburg. Zum Abendessen, das Herr J. Steiner vom „Raiferhof“ lieferte, kehrten sie ins Schloß zurück. Die Rückkehr nach Heidelberg, wo Prinz Joachim zur Erholung weilte, erfolgte noch gestern abend.

\* Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen verbrachten den gestrigen Nachmittag hier. Nach einem Spaziergang im Tannenwald kehrten die Herrschaften abends nach Schloß Friedrichshof zurück.

\* Kriegsauszeichnung. Dem Feldwebel Wilhelm (Hannov. Jägerbataillon 10), Sohn des Hegemeisters Wilhelm zu Köppern, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

\* Auf den Ehrenfriedhof verbracht wurde gestern Nachmittag um 4 Uhr die irdische Hülle des zweiten, im September v. J. hier verstorbenen Kriegers, des Unteroffiziers d. R. Hugo Ferdinand Weyer aus Köln. Der Verbliebene wurde i. Z. im evangelischen Friedhof hier beigesetzt.

frü dem Kommandeur als Futter vor, als könnte er gar nicht rasch genug vor die schuftigen englischen Kugeln kommen.“

„Gilt's wirklich die Sprengung im Winkel?“ Der Graubart nickte. „Er hat dafür gut gesagt, beim Sturm nach der Sprengung den Engländern auch den zweiten Schützengraben zu nehmen. Wenn das nicht blanke Lebensvergeudung ist...! — Und hier dies soll ich ungesellen an Sie abliefern.“

Er reichte eine zusammengefaltete Namensliste hinüber. Langsam las der verwundete Offizier: „Ich habe nicht annehmen dürfen, was Sie mir Großes haben übermitteln wollen, Wohlberg. Ich habe Sie nicht aus Eitelkeit gerettet. Ich wollte Sie einfach zwischen die Häute kriegen. Sie sollten mir das Opfer werden für meine Liebe, die ich verraten glaubte. Nun gehe ich dahin, wo allein mir Erlösung werden kann von innerer Schuld — so oder so.“

Langsam legte der Lebende die Karte weg und nahm das Bild Silvies hoch. Lange sah er auf das liebliche Mädchenesicht, das er in seiner tiefsten Erschütterung kannte. „Er muß dich sehr lieb haben, Mädchen, und nur des Würdigsten wert halten“, sprach er endlich leise bei sich, „und als rechter Mann weiß er die Wege, eine schulderfüllte Brust zu entlasten.“

Drei Stunden später erschütterte ein furchtbarer Krach Erde und Haus. Wohlberg hatte bis dahin ganz still auf seinem Lager gelegen. Nun saßen die Finger seiner Rechten jäh nach dem Bilde Silvies, umschlossen es und hielten es fest wie bei einer heimlichen Beschwörung.

Und wieder nach drei Stunden ratterten die Kraftwagen der Sanitätskolonne heran. Polternd kam es an die Tür des Lazarets. Zwei Häute hoben sie aus den Angeln, und durch die Öffnung wurde Bahre nach Bahre mit Zerschossenen getragen, alle in das große, zweite Schulzimmer hinein. Vaterländische Weisen erklangen ergreifend auf eiskalte, von denen das Blut troff.

Der beaufsichtigende alte Stabsarzt murzte beim Ueberwachen der Ueberführung zu Wohlbergs Lager hinüber: „Hat's also wirklich durchgeseht — der Wendhusen! Ist zum Eisernen Kreuz Erster vorgeschlagen. Mit drei Schüssen liegt er. Machen ihm aber nichts. Könnte mopsfidel sein, aber tut wüst und fragt an, ob Sie sein Lager neben dem Ihrigen dulden wollen. Im andern Falle wolle er lieber im Felde trepieren.“

Da reichte des Angeredeten Hand dem Arzte das Bild, das er bis jetzt umschlossen gehalten und sagte: „Geben Sie ihm das und schlagen Sie hier noch eine Matratze auf. Er wird kommen.“ Und ein Schein reiner Menschlichkeit verklärte sein bleiches Gesicht.

### Kurhaus-Theater.

Frauerl.  
Luftspiel in 3 Akten von Alexand. Engel und L. W. Stein.  
Das hiesige Theaterpublikum ist streng in zwei Kategorien geschieden: Das Winterpublikum und das Sommerpublikum. Jenes setzt sich größtenteils aus Homburgern zusammen, die tagsüber ihrem Beruf nachgehen und so ernster gestimmt sind, dieses besteht zum größten Teil aus Kurgästen, die von des Alltags Mühe und Last für einige Zeit ausgehoben haben. Jene wollen sich im Theater erholen und erbauen, diese suchen Zerstreuung und Zeitvertreib. Die Auswahl der Stücke richtet sich natürlich nach der Art der Besucher, sie ist im Winter eine ganz andere wie im Sommer, ernster, gehaltvoller und nachwirkender. Wir möchten auch gar nicht raten, das Stück vom Samstag abend, „Frauerl“, im Winter zu spielen, es würde ausgepfiffen, und ein Boykott der nächsten Vorstellungen wäre die Folge. Eine Verlogenheit spricht aus dem Ganzen, eine Unnatürlichkeit, die ein vernünftig denkender Mensch nicht faßt. „Das Glück auf dem Präsentierteller“ kommt zu einem jungen Ehemann. Er ist mit seiner Frau auf der Reise, kommt heim, findet alles, was er zu tun gedachte, schon erledigt, der Diener ist engagiert, ein Chauffeur gewonnen, alle Kleinigkeiten sind gemacht, sogar seine Junggesellen-schulden sind bezahlt; — alles vom Schwiegervater, vom Herrn Hofrat. Hat jemals jemand so einen Blödsinn erlebt? Oder die junge

Frau: Sie küßt von morgens um 9 bis abends um 12 ohne Unterlaß, sie quasselt ihn andauernd mit den überschwänglichsten Liebesjungen an, läßt ihn keine Hand rühren, führt ihm sogar wie einem Kind, das eben Zähnechen bekommt, die Speisen in den Mund. Selbstverständlich erträgt er „das Glück auf dem Präsentierteller“ nicht, macht Stelldichens und Verabredungen, und das gibt die ebenso alberne Nebenhandlung. Die Frau merkt, heult bei der Freundin — sie hat Erfahrung, denn sie war drei oder viermal verheiratet u. ließ sich jedesmal nach Monatsfrist scheiden — und die soll ihn kurrieren, mit sich selbst. Nur einem Badfisch, der zum erstenmal vor den Brettern sitzt, die die Welt bedeuten, kann es zweifelhaft sein, ob die Freundin, die Frau von Paner, ihr Ehrenwort hält, jedem anderen ist es klar, daß sie den jungen Ehemann Wögerer küßt. Das Stück ist so inhaltslos, gedankenarm, so wenig spannend, daß die Verfasser die dies selbst geahnt haben mochten, zu dem bekannten Mittel der Situationskomik griffen, um den Hörer nicht einschlafen zu lassen. Und was für eine Komik: Jeder zweite Satz eine Zweideutigkeit und Jotigkeit, mit etwas Geschick einmal kräftiger, einmal schwächer, und unter diesem Zeug von „Geistreichstum“ muß sich die Fäule des Ganzen verbergen. Muß denn solcher Schund geschrieben werden? Und in letzter Zeit entstandenen Operetten sind zum größten Teil nicht weit her, aber so schlecht sind sie doch nicht, wie dieses Lustspiel, das des Schlüpferrigen zuviel enthält. Wenn man auch zum allerwenigsten noch eine Handlung herausanalysieren könnte. Aber nach der ganzen Langweiligkeit des ersten Aktes steigt alles, was kommt, auf der Hand, die künstlich zusammengeluteten Verwicklungen, sofern man von Verwicklungen überhaupt hier sprechen darf, sind so fadensteinig wie ein Spinnengewebe, durch das der Wind gepfiffen hat. — Und trotz alledem erfüllte das Stück seinen Zweck: Das Publikum wollte unterhalten sein; es unterhielt sich.

Die sauerste Speise wird genießbar, wenn man sie gut gezudert vorgelegt bekommt. So ging es auch mit dem „Frauerl“. Der

y Turnverein Kirdorf. Am 1. Juni waren 25 Jahre in die Lande gegangen, die dem sich 18 junge Leute zusammenschlossen, auch in Kirdorf dem Turnen eine Heimstätte zu bilden. Aus kleinen Anfängen, harten Kämpfen und Opfern an Zeit und Mühe gelangte der Verein auf seine heutige Höhe und ist ein würdiges Glied der deutschen Turnerei geworden.

In Rücksicht auf die trübschwere Zeit wurde von einer größeren Feier Abstand genommen. Der Vorstand hat den im Vorstehenden Mitgliedern je zwei Liebesbriefchen mit entsprechendem Begleitschreiben geschrieben und die zurückgebliebenen Mitglieder am Samstag Abend in das Vereinslokal „Zur Friedberg“ zu einer Jubiläumssammlung eingeladen. In treuer Anhänglichkeit leisteten fast alle Folge, konnte denn auch der 1. Sprecher, Herr Born seiner Freude Ausdruck geben begrüßte alle freundlichst, insbesondere anwesenden Krieger, Genesende und Ueberlebende der Besatzungstruppen, sowie auch den Pfarrer Reuter.

Letzterer gab in beredten Worten Freude über die Turnarbeit aus. Tiefen Eindruck bewirkten die erläuterten Worte über die Devise „frisch, fromm, fei, frei“ im Vergleich zu der bewährten Betätigung unserer lieben Feldgrauen. Heller Freude erwiderte die Versammlung die treffenden herzigen Worte im Ausklang eines begeisterten dreifachen „Gut“ Der so rührige, den Verein mit Lieber leitende 1. Sprecher dankte dem Pfarrer und äußerte den Wunsch, daß jugendliche Erziehung mit der Arbeit innig sein und bleiben möge. Zur kräftigung daß er für das fernere Gedeihen der edlen Turnerei und Vereinsbestreben auch seine fernere Einsehen werde, trat Herr Pfarrer Reuter dem Verein als Mitglied bei.

In einem gut ausgearbeiteten Rückblick über die 25jährige Vereinsstätigkeit von besonderer Hervorhebung der Hauptleistungen und Entwicklung entrollte der 1. Vorstand ein Bild echter Vereinsbetätigung. 150 Vereinsangehörigen folgten 75 Waffentrüben, vier-davon haben keinen Vaterland den Heldentod erlitten: Herr Martin, Josef Denfeld, Heinrich Schmidt und Ferdinand Leitsch. An Auszeichnungen wurden zu teil: das Eiserne Kreuz 1. Klasse Barth und August Stein, das bayrische Dienstkreuz mit Schwertern und August Raab.

Von den Gründern, zu welchen auch ersten Jüglinge zählen, gehören noch meisten dem Vereine in Treue an. Dem Mahnwort „in Treue fest“ an die Mannschaft, es den Alten gleich zu dankte der 1. Sprecher all-n, welche beitrugen den Verein auf die e. reichte zu bringen. Anerkennungen und Lobreden aus der Versammlung, das von Feldpostbriefen und Karten, Lieber und ein Apell an die deutsche Wechselften, und so war die Feierabend-

Zucker waren die Spieler, Mitglieder Frankfurter Neuen Theaters. So viel Stüd als solches steht, so hoch stand die führung. In allen ihren Teilen. Die Spieler, jede Spielerin zeigte sich als ler. Da war ein Abwägen jeder Bewegung ein peinliches Bemessen jeder Miene, eine naive Beachtung des gesprochenen Wortes, bemerkten, wie man sie selten findet. Im Hintergrund der Aufführung stand keiner, jede und jeder war der anderen ebenbürtig Franz Kauer war das Muster eines bissenen „berühmten“ Baters, der ebenbürtig spielte wie sein Sohn Emil, Herr wig Goh. Fr. Ena Frieße, die Enis zeichnete sich durch temperamentvolles Spiel aus, rasig und leidenschaftlich. Die Feuer besaß Fr. Marietta Dilly (Dau. Vager), die heitratstüchtige dreimal dene, deren Bild keiner widerstehen kann. einmal Baron von Steinberg, der in Schwa rze, einer „Seele von Mensch“ famosen Vertreter fand. Herr Edmund ding und Fr. Grete Carlse man die Ehepaar Reitmeyer, ein typisches gezeichnetes Beamtenehepaar, originelle und bewährte Figuren, auch Herr Adolf (Dr. Köhler) und Herr Friedrich Lobe ner bei Emil Wögerer) blieben ihren nichts schuldig. Der Vollständigkeit seien auch Fr. Ilse yent und Fr. Kallmar genannt, die sich kurz auf Bühne zeigten. Die Regie war von Edmund Heding gut geführt.

Das Haus war gut besucht, ein daß das Publikum nach leichter Kost leidet. Aufführung gefiel so gut, daß die Spieler offener Szene und bei Attischluß lebhaft fall und lautes Hervorrufen zeitigten. leicht ist der große Erfolg des auf dem atezetel stehenden „Einmaligen“ Gatt nach in der Lage, die Frankfurter K zu einem zweiten Gastspiel zu bere und vielleicht bringen sie uns dann ein das in seiner Höhe dem geeigneten Spiel spricht. Sowohl die Spieler wie die terbesucher hätten sicher ihre Freude. J. Rachmann

... bald erreicht, die der würdigschlachten, er- bedenden Turnersfeier ein in schöner Dar- monie ausklingendes Ende setzte.

Ein „Gut Heil“ mit auf den Weg zum ferneren Blühen, Wachsen und Gedeihen.

Der falsche Fliegerleutnant. Der aus Enkheim gebürtige Pionier W. Holzmann hatte vor einiger Zeit genug von seinem Pionierleben und wollte „hoch“ hinaus. Was liegt da näher, als daß man sich eine Offiziersuniform verschafft und sich um einige Grad „erhöht“, aber er wollte noch höher und deshalb wurde er „Flieger-Offizier“. Selbstverständlich konnte er unter den neuen, ganz plötzlich veränderten Umständen nicht unter den alten Kameraden bleiben; er „flog“ daher nach Bad Homburg, wählte sich in einem Hotel als turbedürftiger Fliegerleutnant Sommer ein, machte seine täglichen Spaziergänge usw., usw., und wurde dabei ganz prächtig. Die Tannusböden „Abstieg“ aus seiner glänzenden Höhe über zu sein, hatte er auch Vorzüge getroffen, daß ihm der Verkauf ohne Schererei immer verlängert wurde. Er hatte sich eine Anzahl Urlaubspässe hektographiert und einen Bataillonstempel gemacht, die er nach Bedarf verwendete. Eines hatte er nicht bedacht, — nämlich, daß man sich nicht nach Bad Homburg setzt, wenn man kaum einen Kagen- lassung davon, in Enkheim zuhause ist. Gekommen morgen ereilte ihn das Geschick. Einem Soldaten war die große Ähnlichkeit des Fliegerleutnants Sommer mit einem W. Holzmann aus Enkheim aufgefallen. Als er sich ihm näherte, machte der Leutnant son- derbarer Weise rasch Kehrt und „flog“ davon. Auf die vom Soldaten erstattete Meldung fand im Zimmer des angeblichen Fliegerleutnants eine polizeiliche Suchung statt, bei der sich der Schwindel herausstellte. Der Fliegerleutnant wurde gestern Nachmittag von zwei Schutzleuten in Zivil auf der Straße gebeten, mit ihnen zu gehen, und er konnte es sich nicht versagen, der freundlichen Einladung Folge zu leisten. Nachdem ihm von der dazu beauftragten Militärperson sein zu Unrecht un- geschickter Offiziersfabel abgenommen war, wurde er der sorglosen Obhut zweier Soldaten überlassen. Wohl selten wird ihm ein Flug so gut gelungen sein, als der nächste, der ins Loch. Trauer wird in sein Herz ziehen, daß der schöne Fliegertraum so rasch zu Ende, Trauer auch in die Mädchenherzen, die dem schönen Fliegerleutnant, der so schön von seiner Fliegerei erzählen konnte, zusagten.

Der Feldbergfestauschuss hat beschlossen anstatt des Feldbergfestes am 20. ds. Mts. mittags 12 Uhr am Brunhildisfesten eine Gedenkfeier zu veranstalten, bei der Schulrat Schmuck aus Darmstadt, der Vorsitzende des Mittelheimkreises der Deutschen Turnerschaft, die Festrede halten wird.

Homburg und die Königin Margareta von Italien. Wir haben hier in Homburg zweimal erlebt, wie unser Kaiser die Königin Margareta von Italien, deren Mutter eine russische Prinzessin war, auszeichnete, einmal durch Verleihung des Marburger Jägerbataillons 1897 beim Feldgottesdienst in den Antonlagen und später auf der Saalburg durch die bekannte Säule. Um so mehr muß uns eine ansprüchliche Feststellung der „Schlesischen Zeitung“ betrüben: in der es u. a. heißt: „Trotzdem wäre es nicht zum Kriege gekommen, wenn sich nicht die größte Veberrückung eingestellt hätte und zwar der Uebergang der Königin-Mutter zur Kriegszartei und die Aufwendung ihres ganzen Einflusses auf den König, um den Versuch Schmitts, den Frieden zu erhalten, zu durchkreuzen. Die Deutschfreundlichkeit ihrer Vergangenheit, die herzlichen Beziehungen zu Kaiser Friedrich und Wilhelm II., ihre kriegs-kräftliche Gesinnung, alles das hätte vermuten lassen müssen, daß die Königin-Mutter sich der Friedenspartei anschließen

würde. Jedenfalls muß man der Wirksamkeit beider Königinnen die Hauptschuld daran beimessen, daß der König über seine Unterschrift unter dem Dreibundvertrag hinweg sich zum Mitschuldigen der Adnolaten- knisse gemacht hat, mit denen die Regierung die Verletzung aller Pflichten des Landes gegenüber den Verbündeten begründet hat.

Kurhaus-Theater. Am Dienstag abend wird neu einstudiert die Operette „Ein Walzertraum“ gegeben. „Walzertraum“ zählt zu den schönsten Operetten der letzten Jahre und enthält eine liebe, echt Wiener Musik, die das Ohr eines jeden Hörers erfreuen muß, der überhaupt Gefallen an leichterem musikalischer Muse findet. Sicherlich wird sich die Vorstellung, welche unter Mitwirkung des hiesigen Kurorchesters stattfindet, eines lebhaften Besuches zu erfreuen haben. Darstellerisch beschäftigt sind die Damen Matthäus als Gast, Trauner, Wald und Haagen sowie die Herren Nidel, Wiesner, Wertmann, Selgion und Kraft. Dirigent ist Herr Kapellmeister Bertuch, Spielleiter Herr Adolf Wiesner.

Die Bierpreiserhöhung, die in manchen Orten eingeführt worden ist, bringt wie das „Höchst. Krsbl.“ schreibt, den beteiligten Brauereien fortgesetzt mehr Ärger als Profit. Die Biertrinker schränken ihren Konsum bedeutend ein, so daß viele Brauereien regelrecht aufhiken. In Bayern, wo doch immerhin noch das meiste Bier getrunken wird, erwägt man die Wiedereinführung der alten Preise. In Württemberg geben die Brauereien das Bier bereits wieder zum alten Preise ab. Mit dem erhofften Mehrerwerb ist war es Essig. Und die Frankfurter Brauereien?

Wechselproteste. Die Verlängerung der Frist zur Aufnahme von Wechselprotesten um 30 Tage hört mit Ende Juni auf. Bei allen Wechseln, die am 27. Juni oder später fällig werden, muß also der Protest spätestens am zweiten Werktag nach dem Zahlungstage ausgenommen werden.

F. C. vom Stand der Maul- u. Klauen- seuche. Versucht sind 42 Orte in 13 Kreisen gegen 32 Orte in 11 Kreisen der Vorwoche. Erloschen ist die Seuche in Bommersheim, Weiskirchen, Sossenheim, Nastätten, Gemeinde Harb, Rassenheim und Kloppenheim. Neu versucht sind Niederneisen, Ohren, Ober- uffel, Langenhain, Gemeinde Berg, Lipporn, Kolsberg, Gehlert, Mertelbach, Hütte, Kungert, Reunthausen, Bäuerbach, Hilgert und Deltenheim.

Humor des Krieges. Damit es paßt! Die Hausfrau findet auf dem Küchentische einen angefangenen Brief, den ihre Köchin an den im Felde stehenden Bräutigam geschrieben hat. Er lautet: „Lieber Heinrich, hofendlich hast du meine vorige Liebesgabe erhalten, häute schickte ich dir aber keine Saalahnimwurf sondern eine Lieber-Wurst, weil ich denke das sie besser zu Deine Feltgraue Uhniform passen tut.“

Russische Hemdenwechsell. Lazarettbedienter (zu drei gefangenen Russen): „Na — Ihr habt wohl seit langer Zeit nicht mehr die Hemden gewechselt?“ Gregor: „D bitt' sehr — erst gestern; hab' ich angezogen Hemd von Iwan, Iwan hat angezogen Hemd von Fedor, und Fedor hat angezogen Hemd meines!“

Die Postanweisungen an Kriegsgefange- ne in Frankreich und den französischen Besetzungen werden jetzt in Bern nach dem Pariturs umgeschrieben, die schweizerisch-französischen Postanweisungen lauten also auf denselben Betrag wie die an die Ober- postkontrolle in Bern gerichteten deutsch- schweizerischen Postanweisungen.

Der Privatpaketsverkehr mit Dalmatien ist nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung vorläufig eingestellt. Ferner sind bis auf weiteres nach Triest und Küsten-

land im Privatverkehr nur gewöhnlich- Briefsendungen zulässig. Amtliche Briefen- dungen können auch weiterhin unter Ein- schreiben versandt werden.

Vorausichtliche Witterung: Dienstag, 8. Juni. Wolkig, trocken, warm, westliche Winde.

Veranstaltungen der Kurver- waltung.

Programm für die Woche vom 6. bis 12. Juni. Täglich Morgenmuff an den Quellen, von 7 1/2 — 8 1/2 Uhr.

Montag: Konzerte der Kurkapelle von 4 — 5 1/2 und 8 — 10 Uhr.

Dienstag: Konzert der Kurkapelle von 4 — 5 1/2 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: „Ein Walzertraum“. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik von Oskar Strauß.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4 — 5 1/2 und 8 — 10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4 — 5 1/2 und 8 — 10 Uhr. Abends 8 Uhr im Spielsaal: Vortrag mit Lichtbildern „Mit der Madajsen-Armee auf dem polnischen Kriegsschauplatz.“

Freitag: Militärkonzerte Kapelle des Fuß-Artill.-Reg. Nr. 3 G. F. 3 von 4 — 5 1/2 und 8 — 9 1/2 Uhr. Abends: Leuchtfantäne.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4 — 5 1/2 und 8 — 10 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: „Im wunderschönen Monat Mai.“ Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Spantuth und Bodenstedt.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 8. Juni. Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

Leitung: Herr Kapellmeister Brückner.

- 1. Choral: Freu dich sehr, o meine Seele.
2. Unsere Garde, Marsch Förster.
3. Ungarische Lustspiel-Ouverture Kéler-Bela.
4. Einmal rechts herum, Walz. Eysler.
5. Im Rosenhain, Nocturno Eilenberg.
6. Offenbachiana, Potpourri Conradi.

Nachmittags 4 Uhr.

- 1. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch Blon.
2. Ouverture zur Oper Die beiden Husaren Doppler.
3. Liebeslied aus Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
4. Bilder vom Rhein Schumann.
1. Kahnfahrt beim Abendleuten.
2. Marsch der Winzer.
3. Serenade.
5. Aus dem Paradies meiner Heimat, Walzer F. Wagner.
6. Virgo Maria Oberthür.
7. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 Brahms.
Abends 8 Uhr im Kurhaus-Theater: Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten.

Vermischte politische Nachrichten

Stuttgart, 6. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) Das Königspaar begibt sich am Dienstag zu längerem Aufenthalt nach Wehenhausen.

Byon, 6. Juni. (WZB. Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ meldet: Der Marienminister hat beschlossen, das Oberkommando über das französische Geschwader an den Dardanellen einem Viceadmiral zu übertragen. Der neue Befehlshaber ist Viceadmiral Nicol, dem der bisherige Befehlshaber Kontreadmiral Guepratte, zur Unterstützung beigegeben wird.

Telegramme.

Die Beute von Przemysl. Berlin. Bei der Einnahme v. Przemysl fielen, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“

aus dem K. K. Kriegspressequartier gemeldet wird, 7000 Gefangene, 31 Geschütze u. 30 Maschinengewehre in die Hände der Verbündeten. Nach Aussagen von Gefangenen sei der Befehl der Befehl erteilt worden, sich bis zum letzten Mann zu halten. Das übermächtige Artilleriefeuer brach aber jeden Widerstand.

Rein unrechtes Verlangen. Berlin, 7. Juni. Die Engländer verlangen jetzt nach ihren Schiffsverlusten, daß auch die Franzosen endlich Opfer bringen!)

Große Verluste der Italiener. Berlin. Ueber große Verluste der Italiener wird der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem K. K. Kriegspressequartier berichtet: Die Angriffe der italienischen Heere auf die österreichische Südgrenzen haben zwar bisher kaum irgendeinen Erfolg erzielt. Im Küstengebiet haben die Italiener ihre Versuche, die auf den Abhängen des Arn gelegenen österreichischen Stellungen zu nehmen schwere Verluste erlitten. Die italienischen Alpenjäger haben in den letzten Tagen verschiedentlich Sturmangriffe gemacht und nun liegen weithin über die Felsen des Küstengebietes zerstreut sehr zahlreiche Leichen italienischer Soldaten.

Der Städtische Haushalts-Etat für 1915

ist erschienen und zum Preise von M 2.— erhältlich in der Geschäftsstelle des „Tannusbote.“

Fremden-Meldescheine neueste Ausgabe auch mit Firmendruck zu haben: Geschäftsstelle des „Tannusbote.“

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Bad Homburg vor der Höhe.

In der Zeit vom 21. bis 29. Mai wurden von 185 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 108 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 18 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 9 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M 1043,25 Krankengeld, M 19,00 Unterstützung an 4 Wöchnerinnen, M 58.— Strafgeld an 17 Wöchnerinnen für 2 Sterbefälle M. 70.— Mitgliederbestand 2902 männl. 8352 weibl. Summa 6154.

Der Gesamtanlage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des hiesigen Elektrizitätswerks bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird. 2159

3- und eine 2-Zimmerwohnung im 1. Stock mit Zubehör, neu eingerichtet, Gas und Elektrisch, fern- ein Zimmer mit Küche... Eine 3 Zimmerwohnung im 1. Stock meines Hauses mit Balkon sofort zu vermieten. 1758a Gindensteinweg 16.

3 Zimmerwohnung und 1 Zimmer mit Küche zu vermieten. 1268a Wallstraße 16. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, Zentralheizung etc. per sofort zu vermieten. 1313a Löwengasse 7. 3 Zimmerwohnung mit Mansarde u. allem Zubehör im Seitenbau an ruhige Familie zu vermieten. 2042a Louisenstr. 43.

Reuhergerichtete 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. 1417a Frankfurter Landstraße 43 Gönzenheim. Schöne helle 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 1485a Dietigheimerstraße 21. 3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 1432a Obergasse 16. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. 1233a Bäckerei Röll, Louisenstraße 28. Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im Seitenbau sofort zu vermieten. 976a Kirdorferstraße 22, Ecke Brendelstr.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 904a Elisabethenstraße 2. Herrschaftlich möblierte große 3 Zimmerwohnung mit oder ohne Küche in gesunder, schöner, freier Lage und Nähe Luftkurort Dornholzhausen, 2 Min. von Elektrischen Bahn-Haltestelle (Elektrisch Licht und Wasserleitung im Hause) für die Saison zu vermieten. J. Simon, Oberstedterweg 1035a Bad Homburg. Eine Mansardenwohnung 2 Zimmer mit Zubehör an kinderlose Familie zu vermieten. 1882a Carl Lepper, Hofmaler. Wohnung 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. F. E. Vogt, Louisenstraße 61 1/2. Wohnung zu vermieten. 1544a Alte Mauerstraße 4.

2 Mansardenwohnungen per sofort zu vermieten. 1648a Zu erfragen bei: Joseph Kern, Louisenstr. 67. Obergasse 17 eine kleine Parterre-Wohnung per 1. Mai zu vermieten. 1456a Zu erfragen Obergasse 15. 2 Mansarden-Wohnungen bis zum 1. Juli zu vermieten. Eine Untertor 4, eine Neue Mauerstr. 7. Zu erfragen 1564a Neue Mauerstraße 7. Schöne Wohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 1516a Hinter den Rahmen 31. Mansardenwohnung 3 Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu vermieten. Konditorei Hammerstr. 2013a Elisabethenstraße 49.

**Brill's**  
**Grasmähmaschinen**  
empfiehlt (2036)  
**M. Mainzer,**  
Eisenhandlung.

**Salatkartoffel**  
Mäuschen per Ztr. M 6.50  
ohne Sach versendet gegen Nach-  
nahme ab hier (2086)  
**Meier Kleeblatt,**  
Seligenstadt, Hessen, Telefon Nr. 11.

**Senggras**  
in größeren und kleineren Parzellen  
zu verkaufen. (2065)  
**G. Jacobi,** Dornholzhausen.

**Ankauf**  
v. gebrauchten Möbeln, alten  
Zahngelassen u. Gegenständen  
aller Art gegen sofortige Zahlung.  
**Karl Lagneau,**  
Schulstraße 11, (1098)

**Strohhut vertauscht**  
gestern bei der Brotscheinverteilung  
im Eisenbahnhotel. (2157)  
Abzugeben **Villa Nova,**  
Kaiser Friedrich-Promenade 53.

**Verloren**  
Krawatte mit Nadel  
auf dem Wege Saalburgstraße —  
Kurhaus. Abzugeben gegen Belohn-  
ung in der Geschäftsstelle dieses  
Blattes unter Nr. 2156.

**Tüchtiger** (2133)  
**Pressarbeiter oder**  
**Schlosser**

für Warmpressen an Spin-  
delpressen bei gutem Verdienst ge-  
sucht. Angebote oder persönliche Vor-  
stellung mit Zeugnissen, Gehaltsan-  
sprüchen, Angabe der bisherigen Tä-  
tigkeit und Militärverhältnisse sind  
zu richten an das **Hedderheimer**  
**Kupferwerk Hedderheim.**

**Einfaches Fräulein**  
im Haushalt und Kinderpflege erf.  
mit langjähr. Zeugnissen sucht pass.  
Stelle. Offerten erbeten (2158)  
**Rosa Bruder,** Wiesbaden  
Adelheidstraße 99 I.

**Saubere**  
**Buchfrau**  
suchen (2155)  
**Geschwister Mayer.**

**Junge gewandte Frau**  
sucht passende Beschäftigung. Zu  
erfr. in der Geschäftsst. ds. Bl. u. 2163

**Junge Dame**  
aus bess. hies. Fam. zu Dame bal-  
digst gef. Näheres mit Zeugn. od.  
Referenzen. **Grand Hotel,** Zim-  
mer 117, 9—10 Uhr. (2167)

Schöne, ruhige  
**2—3 Zimmer-Wohnung**  
Gas, Elektrisch und mit allem Zu-  
behör, sofort oder später zu ver-  
mieten. (1379)  
**Kaiser Friedrich-Promenade 26.**

**5 Zimmer-**  
**Wohnung**  
leer, elektrisch Licht, Bad er-  
wünscht; möglichst Parterre  
mit Gartenbenutzung, per  
15. cr. oder 1. Juli gesucht.  
Preisofferten unter 3. 2154  
an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes.



**Künstliche „Höhen-Sonne“**

Natürliches Heilverfahren, Ersatz für Höhenkuren.  
Stoffwechselsteigerung, Blutdruckherabsetzung, För-  
derung der Heilwirkung bei Gebrauch von Trink-  
und Bädokuren. Ueberraschend schnelle Hebung  
des Allgemeinbefindens und Beseitigung der Schlaf-  
losigkeit sowie der Schmerzen. Erfolge, wo andere  
Behandlungsmethoden versagen, bei Herz-, Lungen-,  
Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden.

Ärztl. Leitg.: **Dr. med. Braun.** Institut für Bestrahlungstherapie  
Telef. 10. Lange Meile 5.

**Grosser Preisabschlag**

in  
**Erdbeeren u. Kirschen**

**F. Fuchs, Hofl.**

bei

**Vorschriftsmässige**  
**Feldpost-Karten**

(auch solche mit Antwortkarte)  
auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

**Feldpost-Briefe**

sind für den Preis von **1 Pfg.** per Stück  
zu haben bei:

**Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.**

Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

**F. Supp,** Louisenstrasse 83 1/2.

**Färberei, chemische Waschanstalt**  
gegründet 1867;

**J. Küchel**

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise. (1157)

**Todes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-  
teilung, daß es Gott gefallen hat, meine liebe Mutter, Groß-  
mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Emma Stenger**

geb. Barth

im Alter von 71 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich  
zu rufen. (2153)

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bad Homburg, Frankfurt a. M. den 6. Juni 1915.  
Newyork,

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 8. Juni morgens  
8 Uhr vom dem Leichenhause des ev. Friedhofes.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
der langen Krankheit und dem Tode der

**Frau Aug. Himmighoffen**

sowie für die Trostworte des Herrn Pfarrer Wenzel und  
die vielen Blumenspenden sagen hiermit allen unseren  
herzlichsten Dank.

**Louise Minet**  
**Heinrich Minet.**

(2161)

**Empfehle**

**Herren- u. Knaben-Agraffens-**  
**tiefel** mit und ohne Derbyschnitt  
und Lacktappe

- Serie 1 6.50 M
- Serie 2 7.50 M
- Serie 3 8.50 M
- Serie 4 9.50 M
- Serie 5 10.50 M

**Damen-Schnürstiefel**

mit und ohne Derbyschnitt u. Lackt.

- Serie 1 7.50 M
- Serie 2 8.50 M
- Serie 3 9.50 M

**Damen-Halbschuhe**

Derbyschnitt, Lacktappe zum Schnüren

- und Knüpfen
- Serie 1 5.50 M
- Serie 2 6.50 M
- Serie 3 7.50 M

**Schuhlager**

**Karl Bidel**

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem  
Ausschlag mit furchtbarem (2539)

**Hautjucken.**

Durch ein halbes Stück **Zucker's**  
**Patent-Medizinale-Seele** habe  
ich das Uebel völlig beseitigt. S. S.,  
Poliz.-Serg. (In drei Stärken à 50 g,  
à 1 u. à 1.50.) Dazu **Zuckooh-**  
**Creme** (à 50 u. 75 Pf.) Bei  
**Carl Arch,** Drogerie.

Schöne (1339a)

**3 Zimmer-Wohnung**

mit allem Zubehör I. Stock Vorder-  
haus per 1. Juli an ruhige Leute  
zu vermieten, jährlich 400 Mk.  
Ebenfalls 2—3 möbl. Zim-  
mer mit und ohne Küche für mo-  
natl. Mk. 60,00 abzugeben.

Zu erfragen:  
**Dorothenstr. 7.**

**3 Zimmer-Wohnung**

mit allem Zubehör nebst Gartenan-  
teil im Parterre meines Doppel-  
hauses in der Seifgrundstraße Nr. 9  
parterre zu vermieten (1409a)

**Christian Lang,**  
Maurermeister u. Bauunternehmer.

**Zu vermieten.**

Moderne **4 Zimmerwohnung,**  
Küche, Bad, Veranda, 1 Mansarde  
per 1. Juli zu vermieten. Näheres  
1260a] **Dietrichheimerstraße 24.**

**4 Zimmerwohn.**

mit allem Zubehör, Zentralheizung  
etc. per sofort zu vermieten.  
1315a **Löwengasse 7.**

**Louisenstraße 38, II.**

ist eine neuhergerichtete große **3**  
**Zimmerwohnung** mit Badeein-  
richtung, Gas, und elektr. Licht so-  
fort oder später zu vermieten. Näh.  
dieselbst im I. St

**Kaiser Friedrich-Promenade 11 1/2**

**1. Stock, 4 Zimmerwohnung**  
mit Balkon und sämtlichem Zubehör  
zu vermieten. (1133a)

**4 Zimmer-Wohnung**

mit Gas, elektr. Licht und allem  
Zubehör billig zu vermieten.  
1623a) **Berthold,**  
Ludwigstraße 4.

**Kaiser-Friedrich-Promenade 19**

**4 Zimmerwohnung**  
mit Balkon u. sämtlichem Zubehör  
zu vermieten (2104a)

**Schneider's**  
**Gärtnergiesskannen**  
empfiehlt (2037)  
**M. Mainzer,**  
Eisenhandlung.

**Schreibhülle**

**baldigst gesucht.**  
Schriftliche Gesuche bis zum 10.  
Juni erbeten. (2160)

**Magistrat.**

**Frische Erdbeeren**

täglich abzugeben  
**Adam Hert,**  
Urfelderstr. 4. (2161)

**3 Zimmer**

möbliert, mit Küche für Monate  
und August gesucht. Angebote mit  
Preisangabe unter A. 2160 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Freie Wohnung**

von 1 Zimmer und Küche an ein  
ruhiges Ehepaar ohne Kinder gegen  
Bereitstellung der Hausverwaltung ab-  
zugeben. Näheres **Gonzenheim,**  
Hauptstraße 12 Metzgerladen. (2162)

**Lokal oder Saal**

zu mieten gesucht, möglichst  
nicht unter 200 Quadratmeter  
**Louisenstraße** bevorzugt. An-  
gebote unter S. 2169 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

**4—5 Zimmerwohnung**

mit Bad, elektr. Licht und  
Zubehör, auch in Gonzenheim, von  
Mieter zum 1. Okt. d. Js. gef.  
Offerten mit Preisangabe an die Ge-  
schäftsstelle unter S. B. 2152.

**Einfach und gut**  
**möbliertes Zimmer**

zu vermieten. (2163)  
**Höhestraße 11.**

**5 Zimmerwohnung**

im ersten Stock mit 2 Balkon, Gas,  
Gas und elektr. Licht, 2 Mansarden,  
2 Keller per sofort zu vermieten.  
1371a) **Louisenstraße 10.**

**5 Zimmerwohnung**

mit allem Zubehör preiswert  
an ruhige Leute zu vermieten.  
1915a] **Louisenstraße 6.**

**4—5 Zimmerwohnung**

per 1. Juli oder später zu ver-  
mieten. (1411)  
**Höhestraße 28 par.**

**4 Zimmerwohnung**

mit allem Zubehör im I. Stock  
Juli zu vermieten. (1412)  
**Höhestraße 2.**

**6 Zimmerwohnung**

im 1. Stock mit Balkon, Bad,  
Gas und elektr. Licht und allem Zubehör  
per 1. Juli ds. Js. zu vermieten.  
1102a **Louisenstraße 12.**

**Gymnasiumstraße 14**

herrschaftliche **6 Zimmerwoh-**  
**nung** part. od. 2. St. auf 1. Et.  
ev. früher zu vermieten. (1413)  
Näheres **J. Fuld,** Seid.  
im Hause selbst 2. St.

**5 Zimmerwohnung**

mit Zubehör, Gas, abgeschlossener  
Vorplatz, Siel zu vermieten. (1414)  
**Neue Mauerstraße 14 I.**

**Schöne große**

**3 Zimmerwohnung**

mit abgeschlossenem Vorplatz,  
Gas und Wasser, sowie 2—4 Man-  
sarden an ruhige Leute zu vermieten.  
Zu erfragen  
**Dechfeldstraße 6 par.**

**Oberursel i. L.**

Schöne **3 Zimmer-Wohnung**  
nebst Zubehör (Nähe der Bahn)  
fort zu vermieten. Preis M 1000.  
Zu erfragen in der Expedi-  
tion dieses Blattes unter Nr. 1863a